



Beatrice Reszat

Ich bin ein Träumer



TRÄUME SIND AUS MUT GEMACHT



... WEIL DIE SEHNSUCHT
NACH DEN EIGENEN TRÄUMEN
GRÖßER IST ALS DER WUNSCH,
VERLETZUNGEN ZU VERMEIDEN.

Wie einfach könnte alles sein, wenn man sich seine Welt einfach zurecht träumen könnte und die eigenen Träume dann auch noch Wirklichkeit würden! So oder so ähnlich wünschen wir es uns alle. Aber wer hätte den Mut, seine Träume und Wünsche laut auszusprechen, an sich zu glauben, auf die Ratschläge seines Umfelds zu pfeifen, die oftmals nur vermeintlichen Widerstände zu umgehen und die eigenen Träume wirklich zu leben?

Nun ja, Beatrice Reszat tut genau das. Und damit nicht genug. Sie lebt nicht nur ihre eigenen Träume, sondern ruft andere dazu auf, es ihr nachzutun. Bisher bereits erfolgreich als Autorin, vor allem aber als Songtexterin für große deutsche Musiker wie Udo Lindenberg, die bedeutende kreative Stütze und zusätzlich als Radio- und Fernsehmoderatorin tätig, veröffentlicht Beatrice nun gerade ihr »Mutmachbuch für Träumer«.

Und sie weiß nicht nur beruflich, wovon sie spricht. Anders als man meinen möchte, wenn man in ihr strahlendes Gesicht blickt, sind ihr die schönen Dinge des Lebens nicht in den Schoß gefallen, schienen zeitweise sogar unerreichbar und nicht für sie bestimmt, wie sie sich z.B. an die Gefühle ihrer Kindheit und Jugend erinnert.

Glücklicherweise gab es schon früh diesen rettenden Aspekt in ihr: Beatrice verfügt über eine besondere Beziehung zu Sprache und Musik und hat somit auch einen ebenso besonderen Zugang zur eigenen Fantasie. Immer schon neugierig und »ungeduldig«, wie sie es selbst nennt, kann Beatrice mit nur vier Jahren bereits lesen und verfällt so sehr schnell den Geschichten der anderen in ihrer reinsten Form, der Literatur. Michael Ende, dessen Bücher sie bis heute liebt und zu Rate zieht, gehört zu den großen Köpfen ihrer Kindheit, die ihr Kraft und ihrer Fantasie Feuer geben. So scheint es fast schon selbstverständlich in ihre eigene Geschichte zu passen, dass sie selbst einmal als kleine Leserin ihrem literarischen »Lebensretter« einen Brief schreibt, in dem sie ihn zu einem Fehler in der Geschichte Jim Knopfs befragt, der ihr während des Lesens der Geschichte auffällt. Der große Autor, von der Weitsicht des Kindes begeistert, antwortet ihr auch gleich in einem mehrere Seiten umfassenden Brief und gibt dem Mädchen, das sich in seiner eigenen Welt so häufig überflüssig und ungesetzt fühlen muss, das Gefühl, gehört zu werden, ja, jemand zu sein. Diese Kindheitsanekdote lässt den Treibstoff erkennen, mit dem Beatrice Gedankenwelt bis heute angetrieben wird: Geht nicht, gibt's nicht!

Beatrice Reszats Wissen und ihre Lebensweisheiten, die sie mal in Anekdoten, mal in Zitate verpackt, berühren gleich auf so vielen Ebenen: Sie hat nicht vergessen, wie es war, Kind zu sein. Sie weiß noch, welche Wünsche wahr werden sollten und wie es sich angefühlt hat, von anderen gelenkt zu werden. Noch heute kann sie sich darüber wundern, mit welcher Missgunst man in unserer Gesellschaft als »Träumer« abgetan wird. Die enorme Kraft, die im Träumen liegt, ebenso wie die Tatsache, dass jedes große Vorhaben, jeder Visionär immer einen Traum zur Basis hatte, wird dabei völlig missachtet. Beatrice weiß viele Geschichten, sehr häufig mit einem lachenden und einem weinenden Auge, zu erzählen, die schnell merken lassen, wie ernst es ihr mit ihrer Botschaft ist. Immer wieder untermauert sie ihre persönlichen Erfahrungen mit den Erkenntnissen großer Denker und Persönlichkeiten, die sich ähnlichen Situationen gegenübersehen, deren Ideen als Unfug abgetan wurden und die sich dennoch nicht unterkriegen ließen, weil ihre Vorhaben echte »Herzenswünsche« waren und ihren Weg in die Welt finden mussten.

Beatrice erteilt keine klugen Ratschläge, zieht keine belehrenden Konzepte aus dem Ärmel. Man merkt sofort, dass man es hier mit einem lebenshungrigen Menschen zu tun hat, der viel weiterzugeben hat und eine enorme Lebensenergie ausstrahlt, die andere mitreißen und sehr viel bewegen kann. Während des Lesens ihres Buches ertappt man sich dann auch häufiger dabei, wie man zustimmend mit dem Kopf nickt oder »ja, ja genau!« denkt. Es fällt ihr so leicht, das Träumen zu erklären, uns bewusst zu machen, wie echte Lebensträume aussehen und welche unserer Träume vielleicht eher »Lebensabschnittsträume« sind, wie Beatrice sie nennt. Was nicht bedeutet, dass auch nur einer unserer wahren Träume es nicht immer wert wäre, gelebt und geliebt zu werden – wann auch immer er seine Erfüllung findet! Unweigerlich bekommen wir ein Gespür dafür, unsere »Traumhelfer« zu erkennen und zu würdigen, also die Menschen, die nicht versuchen, uns in die Schranken des rationalen Denkens und Handelns zu weisen und nicht müde werden, uns die Unsinnigkeit des Träumens und Wünschens klarmachen zu wollen, sondern uns ermuntern, unsere Visionen anzupacken und zu leben. Allzu häufig sind Zweifel und Angst unsere lautesten Begleiter und »Ratgeber«. Da muss dann gar nicht viel von außen kommen, damit wir an uns zweifeln oder Unterstützung nicht mehr annehmen können. Sowohl aus persönlicher Erfahrung als auch durch ihre Arbeit mit Menschen, die einem großen Publikum gegenüberstehen, weiß Beatrice deshalb: »Angst

ist ein wichtiger Teil unseres Lebensspiels. Mach sie dir zum Feind, und sie wird dein Feind sein. Behandle sie als Freund, und sie wird dir nützlich sein – oder manchmal auch einfach verschwinden, weil sie merkt, dass du sie nicht mehr brauchst, weil die Sehnsucht nach deinen Träumen größer ist als dein Wunsch, Verletzungen zu vermeiden.«

Den Dingen ins Auge sehen, sie benennen, ihnen Platz schaffen, aber auch loslassen können, das sind die Königsdisziplinen auf dem Weg zu sich selbst und zur Verwirklichung der Träume und Wünsche, die wir haben. Hier heißt es, zu sich selbst stehen zu lernen. »Es gibt aber auch noch diese andere Institution in uns, ich nenne sie Seele. Das was uns ausmacht, die Summe unseres Seins. Und die lässt sich von der Angst nicht so leicht beeindrucken, weil sie die Zusammenhänge durchschaut. Und wenn unsere Seele findet, wir sollten uns zeigen, dann wird sie keine Ruhe geben. Es arbeiten also zwei Mächte in unserer Brust, die Goethe beide Seelen nannte, was ja auch irgendwie stimmt, denn sowohl die Angst als auch die Sehnsucht, das sind ja beides wir!« Sich zeigen, das liegt Beatrice am Herzen. Sie fordert immer wieder dazu auf, dass wir uns unsere Einzigartigkeit und damit die Exklusivität unserer Träume bewusst machen.

Einer von Beatrices heutigen Herzenswünschen ist eine »Wunsch-Bewegung«. Wie es ihrem Naturell entspricht bereits wieder voller Eifer, hat sie natürlich auch hierzu schon die passenden Bilder im Kopf: »Am liebsten würde ich Buttons verteilen auf denen steht: »Ich bekenne, ich bin ein Träumer!« Dann würden wir einander begegnen, in den Cafés, auf den Straßen, in den Finanzämtern und an der Kasse der Tankstelle. Wir würden uns erkennen und anlächeln, uns die Hand schütteln und sagen: »Komm, gehen wir einen Kaffee trinken, lass uns miteinander reden, uns austauschen. Wie gehst du mit Hindernissen um? Wie gehst du deinen Weg? Wie schaffst du es, nicht aufzugeben? Ist das nicht eine großartige Vorstellung?« Und wieder stellt sich automatisch das verstehende und zustimmende Kopfnicken ein, das zu einem körperlichen Automatismus zu werden scheint, wenn man sich mit Beatrice Reszat beschäftigt.

MEHR ZUM THEMA:

BEATRICE RESZAT
Mutmachbuch für Träumer
... denn hinterm Horizont geht's weiter
Scorpio Verlag

